

FAMILIENAUFSTELLUNG UND AUTISMUS-SPEKTRUM-STÖRUNG: BERICHTE VON ELTERN NACH INTERVENTION

DE GASPERIN, Arlete

1- Master in Erziehungswissenschaft, Gesundheit und Arbeit an der Universidade Federal do Paraná (UFPR); Logopädin an der Universidade do Vale do Itajaí (Univali); Ausbildung in Transaktionsanalyse (UNAT-Brasil), Gruppendynamik (SBDG) und Familienaufstellung (Institut Brigitte Champetier de Ribes). Videira, Santa Catarina (SC).

Zusammenfassung

Diese Studie untersuchte die Wahrnehmung von leiblichen Eltern und Adoptiveltern bezüglich der Wirkung von Familienaufstellungen auf das Verhalten ihrer Kinder mit Autismus-Spektrum-Störung (ASS). Zehn Familien nahmen an der Studie teil und wurden zu drei Zeitpunkten evaluiert: unmittelbar nach der Intervention, sechs Monate später und fünf Jahre nach Projektbeginn. Es wurde ein Fragebogen mit neun Likert-Skala-Items verwendet, ergänzt durch offene Antworten. Die statistische Analyse umfasste absolute und relative Häufigkeiten sowie den Cochran's Q-Test. Nur die Frage zur Familiendynamik (Q5) zeigte einen statistisch signifikanten Unterschied ($p = 0,01$), was auf einen unmittelbaren positiven Effekt hinweist, der sich zwar im Laufe der Zeit abschwächte, aber nach fünf Jahren relevant blieb. Die übrigen Fragen behielten positive Tendenzen bei, was durch Berichte über Verbesserungen im Augenkontakt, in der Kommunikation, in der Autonomie und in den familiären Bindungen belegt wurde. Die Ergebnisse legen nahe, dass die Familienaufstellung ein Ansatz sein könnte, der auf einer philosophischen Methode basiert und zur Verbesserung der familiären und systemischen Beziehungen angewandt wird, mit dem Potenzial, die emotionale und relationale Entwicklung von Kindern mit ASS zu fördern. Diese Pilotstudie zeigte, dass die Familienaufstellung nach fünf Jahren Anwendung Verbesserungen in der Familiendynamik und im Verhalten von Kindern mit ASS begünstigen kann. Die von den Eltern über fünf Jahre hinweg berichtete positive Wahrnehmung bekräftigt die Nachhaltigkeit der Effekte.

Schlüsselwörter: Autismus, Familienaufstellung, Familie.

Einleitung

Die Autismus-Spektrum-Störung (ASS) ist eine neurobiologische Entwicklungsstörung, die durch persistierende Defizite in der sozialen Kommunikation und Interaktion sowie durch restriktive und repetitive Verhaltensmuster, Interessen oder Aktivitäten gekennzeichnet ist. Diese Symptome sind seit Beginn der Entwicklung vorhanden, auch wenn sie sich möglicherweise erst dann vollständig manifestieren, wenn die sozialen Anforderungen die Fähigkeiten des Kindes übersteigen, und sie verursachen klinisch signifikante Beeinträchtigungen der sozialen, beruflichen oder anderer wichtiger Lebensbereiche des Individuums (1). In diesem Kontext ist eine systemische Empathie erforderlich, bei der das gesamte System in Bewegung gerät und Eltern sowie ihre jeweiligen Kinder mit ASS in die verschiedenen Behandlungsperspektiven einbezieht (2). Der Familie kommt eine grundlegende Rolle bei der Entwicklung und Kontrolle von Emotionen zu, die von den Feldern des kollektiven Gedächtnisses beeinflusst werden können (3). Die im Familienkern erlebten Verhaltensmuster übertragen sich auf verschiedene Lebensbereiche, weshalb eine ausgewogene und gesunde Beziehung zwischen Eltern und ihren jeweiligen Kindern mit

ASS von größter Bedeutung ist. Menschliche Überzeugungen und Wahrnehmungen beeinflussen direkt die Genexpression und das Zellverhalten, was darauf hindeutet, dass Veränderungen in der Umgebung und im Bewusstsein die Biologie der Individuen beeinflussen können (4). Allerdings ist der auf die Familie fokussierte Forschungsbereich zu ASS noch unterentwickelt, da das vorhandene Material gerade erst beginnt, die komplexen und wechselseitigen Einflüsse zwischen einem Individuum mit ASS und anderen Familienmitgliedern zu verstehen (5). Bislang wurden keine Studien zur Wirkung der Familienaufstellung auf die Wahrnehmung von Eltern und Betreuern von Menschen mit ASS gefunden. Ziel dieser Studie war es, durch eine auf die Eltern beschränkte, gezielte Anwendung der Familienaufstellung die wahrgenommene Verbesserung bei Kindern mit ASS zu messen. Durch die Anwendung der Systemischen Familienaufstellung sollte ermittelt werden, ob von den Eltern berichtete Veränderungen im Verhalten der Kinder mit ASS und in der Familiendynamik auftraten.

Material und Methoden

An der Studie nahmen 10 Familien mit Kindern teil, bei denen ASS (Autismus-Spektrum-Störung) diagnostiziert wurde. Die befragten Familien nahmen zum Zeitpunkt der Forschung am Projekt „Von der Abwesenheit zur Anwesenheit“ teil, das in Partnerschaft mit der AMA (Associação dos Amigos dos Autistas) in Videira (Santa Catarina – SC) im Kontext der Autismus-Spektrum-Störung (ASS) durchgeführt wurde. Da es sich um ein soziales Projekt handelte, war eine Einreichung bei einer Ethikkommission nicht erforderlich. Nachdem die Teilnehmer den Projektbedingungen zugestimmt hatten, unterzeichneten sie die Einverständniserklärung (TCLE), und erst nach der Unterzeichnung der TCLE wurde mit der Arbeit begonnen. Die Forschung wurde ausschließlich mit den Eltern durchgeführt, und die bei den Kindern beobachteten Effekte resultierten aus Interventionen, die indirekt über die Eltern erfolgten. Die Intervention umfasste Treffen, die ursprünglich als vollständig präsent geplant waren; aufgrund der COVID-19-Pandemie wurden jedoch das vierte, fünfte und sechste Treffen sowie die Bewertungen online durchgeführt. Die Interventionen begannen am 21. Dezember 2019 und wurden am 31. Mai 2020 abgeschlossen. Wahrnehmungsfragebögen wurden zu drei Zeitpunkten eingesetzt: unmittelbar nach der Anwendung der Familienaufstellung (Reaktionsbewertung), sechs Monate später und fünf Jahre nach Projektbeginn (Follow-up-Bewertung). Es wurde ein Fragebogen mit 9 Items auf einer Likert-Skala und Raum für offene Antworten verwendet, der folgende strukturierte Fragen enthielt: (Q1) Glauben Sie, dass die Familienaufstellung eine wichtige Wirkung auf eventuelle Verbesserungen Ihres Kindes hatte? (Q2) Glauben Sie, dass die Familienaufstellung positive Auswirkungen auf den Blickkontakt Ihres Kindes hatte? (Q3) Glauben Sie, dass die Familienaufstellung positive Auswirkungen auf Ihre Gefühle in Bezug auf Ihr Kind hatte? (Q4) Glauben Sie, dass die Familienaufstellung positive Auswirkungen auf die Interaktion mit Ihrem Kind hatte? (Q5) Glauben Sie, dass die auf die Familie fokussierte Praxis, die Familienaufstellung, eine Wirkung auf die Dynamik der familiären Interaktion hat? (Q6) Glauben Sie, dass die Familienaufstellung positive Auswirkungen auf die Sprachentwicklung und Kommunikation Ihres Kindes hatte? (Q7) Glauben Sie, dass die Familienaufstellung positive Auswirkungen auf die Art und Weise hatte, wie Ihr Kind Emotionen und Gefühle in Bezug auf die Familie ausdrückt? (Q8) Glauben Sie, dass die Familienaufstellung positive Auswirkungen auf das Streben Ihres Kindes nach Autonomie hatte? (Q9) Würden Sie die Familienaufstellung anderen Familien mit einem Kind mit ASS empfehlen? Nach jeder Frage wurden die Eltern gebeten, ihre Antworten zu

begründen. Die Daten wurden mittels deskriptiver Statistik (Häufigkeiten) und des Cochran's Q-Tests mit der Software SPSS v27 analysiert.

Ergebnisse und Diskussion

Die Analyse zeigte einen statistisch signifikanten Effekt bei der Frage zur Familiendynamik (Q5) (Abbildung 1), wobei der Anteil der Antworten „stimme voll und ganz zu“ nach sechs Monaten sank, aber positiv blieb ($p = 0,01$). Bei den übrigen Fragen (Q1 bis Q4 und Q6 bis Q9) (Tabelle 1) gab es keine statistischen Unterschiede, es wurde jedoch eine konsistente Tendenz zu positiven Antworten beobachtet. Die Häufigkeit von „stimme voll und ganz zu“ war bei der Sofortbewertung am höchsten, und das Verschwinden von „unentschlossenen“ Antworten nach fünf Jahren deutet auf eine Konsolidierung der Wahrnehmungen im Laufe der Zeit hin. Offene Begründungen bekräftigen diese Daten und heben Verbesserungen beim Blickkontakt, der Autonomie, der Kommunikation und der emotionalen Beziehung zur Familie hervor. Basierend auf den präsentierten Daten lässt sich beobachten, dass die höchste Konzentration von „stimme voll und ganz zu“-Antworten unmittelbar nach der Intervention auftrat, was einen intensiven anfänglichen Impact widerspiegelt. Sechs Monate später, obwohl diese Zahl reduziert war, blieb die Dominanz positiver Bewertungen erhalten, mit einem Anstieg der Antworten „stimme zu“ und vereinzelt „unentschlossenen“ Antworten. Nach fünf Jahren intensiviert sich das Muster wieder, mit einer leichten Erholung der positivsten Antworten und dem Fehlen negativer oder unentschlossener Antworten. Die von den Eltern gegebenen offenen Begründungen bekräftigen diese Ergebnisse. Viele berichteten, dass sie ihre Kinder nach der Intervention als ruhiger empfanden, mit Verbesserungen beim Schlaf, beim Blickkontakt und bei der Autonomie. Andere erwähnten, dass die Eltern selbst lernten, mit Alltagssituationen emotional ausgeglichener umzugehen, was sich direkt auf die Reaktion der Kinder auswirkte. Diese kollektive und longitudinale Wahrnehmung legt nahe, dass selbst indirekt durchgeführte Interventionen – wie in dieser Studie, die auf die Eltern fokussiert war – im Laufe der Zeit signifikante Auswirkungen auf das Verhalten der Kinder und die familiäre Harmonie haben können. Diese Befunde gewinnen im Lichte von Liptons Theorie (4) noch mehr Bedeutung, wonach die Umgebung, Emotionen und — insbesondere — Überzeugungen eine entscheidende Rolle bei der Aktivierung oder Stilllegung von Genen spielen. Die Familienaufstellung wirkt durch die Bearbeitung tiefgreifender transgenerationaler Themen und die Neubewertung persönlicher und familiärer Geschichten direkt auf die Wahrnehmung der Eltern. Wenn diese Überzeugungen in konstruktivere und ausgeglichene Wahrnehmungen umgewandelt werden, entsteht ein neues psycho-emotionales Umfeld. Laut Lipton (6) kann dieses Umfeld die Zellfunktion und das Verhalten positiv beeinflussen. Die bei den Kindern wahrgenommenen Effekte – auch wenn sie indirekt sind – werden somit durch diese epigenetische Theorie gestützt, die die Vorstellung bekräftigt, dass Veränderungen im elterlichen Bewusstsein biologisch und emotional im Familiensystem nachhallen. Hinzu kommen die systemischen Prinzipien von Hellinger (7), die die Familienaufstellungen als eine philosophische Methode zur Verbesserung familiärer und systemischer Beziehungen untermauern.

Tabelle 1 – Absolute Häufigkeiten der Antworten auf den Zufriedenheitsfragebogen bezüglich der Effekte der Anwendung der Familienaufstellung zu den Zeitpunkten unmittelbar danach (Reaktionsbewertung), 6 Monate danach und 5 Jahre danach bei Ein-Eltern- und Zwei-Eltern-Familien von Kindern mit diagnostizierter ASS.

	Reaktionsbewertung					6 Monate danach					5 Jahre danach				
	DT	D	I	C	CT	DT	D	I	C	CT	DT	D	I	C	CT
Q1	0	0	0	2	10	0	0	0	3	6	0	0	0	1	5
Q2	0	0	0	6	4	0	0	1	5	3	0	0	0	3	3
Q3	0	0	0	2	8	0	0	1	4	4	0	1	0	3	2
Q4	0	0	0	3	7	0	0	0	6	2	0	0	0	3	3
Q5	0	0	0	1	9	0	0	0	6	1	0	0	0	3	3
Q6	0	0	0	5	5	0	0	1	6	1	0	0	0	4	2
Q7	0	0	1	3	6	0	0	0	8	1	0	0	0	3	3
Q8	0	0	1	3	6	0	0	0	7	1	0	0	0	3	3
Q9	0	0	0	0	10	0	0	0	3	6	0	0	0	1	5

Abkürzungen: Q1-Q9, Frage 1 bis Frage 9. Zum Zeitpunkt 6 Monate nach Anwendung der Familienaufstellung beantworteten 9 Mütter die 9 Fragen. Zum Zeitpunkt 5 Jahre danach beantworteten nur 6 Mütter die 9 Fragen. Darüber hinaus beantworteten zum Zeitpunkt 6 Monate nach der Anwendung: 8 Mütter die Frage Q4; 7 Mütter die Frage Q5; 8 Mütter die Frage Q6; und 8 Mütter die Frage Q8. DT, stimme überhaupt nicht zu; D, stimme nicht zu; I, unentschieden; C, stimme zu; CT, stimme voll und ganz zu.

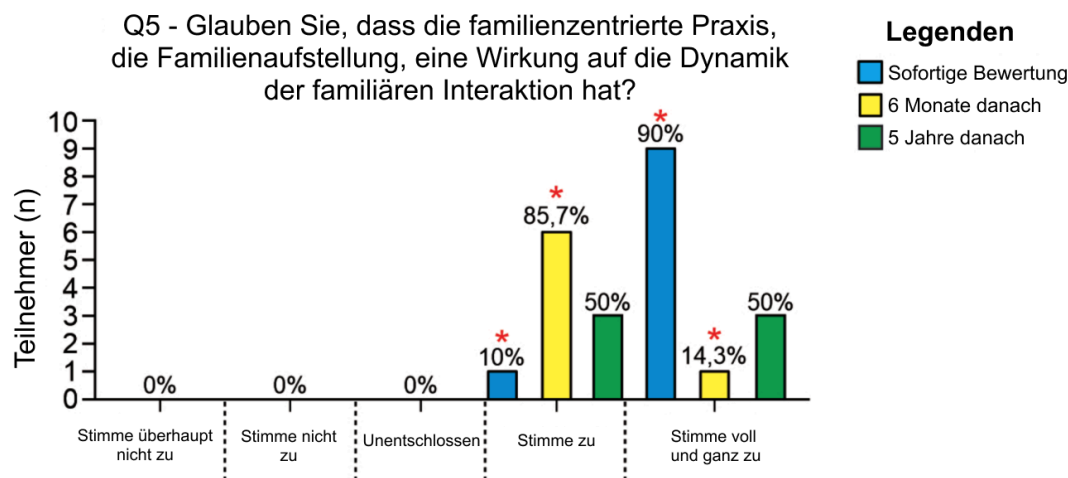


Abbildung 1 – Relative und absolute Häufigkeiten der Frage Q5 des Zufriedenheitsfragebogens bezüglich der Effekte der Anwendung der Familienaufstellung zu den Zeitpunkten unmittelbar danach, 6 Monate danach und 5 Jahre danach bei Ein-Eltern- und Zwei-Eltern-Familien von Kindern mit diagnostizierter ASS.

Schlussfolgerung und Einschränkungen

Die Familienaufstellung kann Verbesserungen in der Familiendynamik und im Verhalten von Kindern mit ASS begünstigen. Es handelt sich um eine Pilotstudie mit methodologischen Einschränkungen wie der reduzierten Stichprobengröße und dem Fehlen einer Validierung des Fragenkatalogs. Die auf die Familie fokussierte Forschung zu ASS ist entscheidend, um das Verständnis der Auswirkungen dieser Störungen zu erweitern und klinische Unterstützungsdienste für diese Familien zu fördern. Für zukünftige Studien wird empfohlen, die von den Eltern berichteten Veränderungen im Verhalten der Kinder mit ASS und in der

Familiendynamik nach Anwendung der Familienaufstellung mithilfe von validierten Fragebogeninstrumenten zu analysieren.

Literaturverzeichnis

1. Macks RJ, Reeve RE. The adjustment of non-disabled siblings of children with autism. *J Autism Dev Disord.* 2007;37(6):1060–7.
2. HELLINGER B. *Outro jeito de falar.* São Paulo: Atman Editora; 2016. 152 p.
3. SHELDRAKE R. *Uma nova ciência da vida.* 1a Edição. São Paulo: Cultrix; 2014. 337 p.
4. Lipton BH. *A Biologia da Crença: ciência e espiritualidade na mesma sintonia. O poder da consciência sobre a matéria e os milagres.* São Paulo: Butterfly Editora Ltda; 2007. 256 p.
5. Cridland EK, Jones SC, Magee CA, Caputi P. Family-focused autism spectrum disorder research: A review of the utility of family systems approaches. *Autism.* 2014;18(3):213–22.
6. LIPTON BH. *A Biologia da Crença: como o poder da consciência influencia a vida.* São Paulo: Butterfly Editora Ltda; 2007.
7. HELLINGER B. *O amor do espírito na Hellinger sciencia.* 6a edição. Belo Horizonte: Atman Editora; 2020. 224 p.